

AUSLEGUNG DER GLEICHNISSE

MICHAEL VLACH¹

I. EINFÜHRUNG IN DIE GLEICHNISSE

A. Was ist ein Gleichnis? (Definition)

Ein Gleichnis ist eine lebensnahe Geschichte, die eine geistliche Wahrheit illustriert. Der Begriff „Gleichnis“ (*parabole*)² kommt von zwei griechischen Wörtern: *para* bedeutet „neben“ und *ballo* bedeutet „werfen“ oder „stellen“. In biblischen Gleichnissen werden Wahrheiten aus dem alltäglichen praktischen Bereich neben Wahrheiten aus dem geistlichen oder moralischen Bereich gestellt, so dass wir aus der Analogie lernen können. Zusammenfassend kann man sagen, dass ein Gleichnis etwas beschreibt, das zum Zwecke des Vergleichs neben etwas anderes platziert wird.

B. Vielfach verwendet

Die Bibel benutzt oft Gleichnisse. Es gibt 35 Gleichnisse in Matthäus, Markus und Lukas. Etwa ein Drittel der Worte Jesu in den synoptischen Evangelien sind in gleichnishafter Form gegeben. Außerdem wird das griechische Wort für Gleichnis in den synoptischen Evangelien fast 50 Mal verwendet. Hier eine Liste von 15 der 35 Gleichnisse:

1. Der kluge und der törichte Baumeister (Mt 7:24-27; Lk 6:47-49)
2. Neuer Flicker auf altem Kleid, neuer Wein in alten Schläuchen (Mt 9:16-17; Mk 2:21-22; Lk 5:36-38)
3. Der Sämann und die vier Böden (Mt 13:3-8; Mk 4:3-8; Lk 8:5-8)
4. Der Weizen und das Unkraut (Lolch) (Mt 13:24-30)
5. Das Senfkorn (Mt 13:31-32; Mk 4:30-32; Lk 13:18-19).
6. Der Sauerteig (Mt 13:33; Lk 13:20-21).
7. Der verborgene Schatz (Mt 13:44)
8. Die kostbare Perle (Mt 13:45-46)

¹ Quelle: <http://www.theologicalstudies.org/resource-library/how-to-study-the-bible/363-interpreting-parables>

² *parabole* = „[das] Nebeneinanderwerfen“, „[das] Danebengeworfene“, „Vergleich[-ung]“, „Nebeneinanderstellung“, „Gleichnis“, „Anlegung“, „Parabel“

9. Das Schleppnetz (Mt 13:47-50)
10. Der unbarmherzige Knecht (Mt 18:23-25)
11. Die Arbeiter im Weinberg (Mt 20:1-16)
12. Die beiden Söhne (Mt 21:28-32)
13. Die bösen Weingärtner (Mt 21:33-46; Mk 12:1-12, Lk 20:9-19)
14. Das Hochzeitsmahl (Mt 22:1-14)
15. Der treue und der böse Knecht (Matthäus 24:45-51; Lukas 12:42-48).

C. Der Zweck der Gleichnisse

1. Um die Wahrheit vor denen zu verbergen, die nicht glauben (Mt 13:10-12).
2. Um die Wahrheit denen, die glauben, zu offenbaren (Mt 13:10-12).

Es kann sein, dass ein Mann, der der Wahrheit widersteht und sich der Sünde hingibt, immer weniger in der Lage ist, geistliche Wahrheit zu verstehen. So waren die selben Gleichnisse, die treuen Gläubigen Einsicht brachten, bedeutungslos für diejenigen, die ihre Herzen gegen die Wahrheit verhärteten. (Henry A. Virkler, *Hermeneutics: Principles and Processes of Biblical Interpretation*, Baker Books, 1995, S. 164-65).

D. Funktion von Gleichnissen

Eine wichtige, aber oft übersehene Funktion von Gleichnissen ist, dass sie *eine Antwort auf Seiten des Hörers fordern*. Osborne weist darauf hin:

Die Gleichnisse begegnen dem Hörer/Leser, deuten ihn und laden ihn ein, an Jesu neuer Weltvision des Königreichs teilzunehmen. Sie sind eine „Rede-Veranstaltung“, eine illokutionäre Herausforderung³ und eine perlokutionäre Begegnung⁴, die uns niemals erlaubt, neutral zu bleiben. Sie ergreifen unsere Aufmerksamkeit und zwingen uns, uns mit der Gegenwart des Königreichs in Jesus auseinanderzusetzen: entweder positiv ... oder negativ. (Osborne, S. 239⁵)

³ illokutionär: sinngemäß: *im Sprechen vollzogen; Vollziehen einer Handlung mit Hilfe einer sprachlichen Äußerung*

⁴ perlokutionär: Der *perlokutionäre* Akt ist der Teilakt eines Sprechakts, der darin besteht, dass man mit seiner Äußerung eine Wirkung beim Hörer erzielt.

⁵ zitiert nach: Grant R. Osborne, *The Hermeneutical Spiral: A Comprehensive Introduction to Biblical Interpretation*, Intervarsity Press, 1991, S. 296.

E. Gleichnisse und das Königreich

Viele Bibelgelehrte behaupten, dass sich alle oder die meisten der Gleichnisse Jesu auf das Königreich Gottes beziehen. Das große Gleichnis-Kapitel Matthäus 13 beinhaltet Gleichnisse bezüglich der „Geheimnisse des Reiches der Himmel“ (Mt 13:11). Die Gleichnisse liefern also oft Wahrheit über Gottes Programm mit seinem Königreich.

II. GRUNDSÄTZE FÜR DIE AUSLEGUNG DER GLEICHNISSE

A. Verstehe den historischen Hintergrund des Gleichnisses.

Vielleicht mehr als bei jeder anderen Literaturgattung in der Bibel ist bei einem Gleichnis die Kenntnis des historischen Hintergrunds von entscheidender Bedeutung. Beachte, dass Jesus Illustrationen aus dem Alltagsleben verwendete, die die Menschen damals sofort verstanden haben. Wir können die Bedeutung der Gleichnisse nicht völlig erfassen, wenn wir ihren historischen Hintergrund nicht verstehen.

Ein Fischernetz, ein Weinberg, ein Hochzeitsbankett, Öllampen, Geldtalente, ein Feigenbaum, der auch nach drei Jahren noch fruchtlos war, der Wert einer einzigen Münze für eine Hausfrau, die verachtende Haltung der Leute gegenüber den Zolleintreibern, die Bedeutung der „Pfunde“ oder „Minen“ – das Verständnis dieser Elemente wirft Licht auf die Bedeutung der Gleichnisse und hilft, den richtigen Übergang zur geistlichen Wahrheit zu machen. (Zuck, 211)⁶

B. Prüfe, ob eine spezifische Frage, ein Problem, ein Bedürfnis, oder eine Situation die Grundlage des Gleichnisses ist.

1. In Matthäus 9:14 fragen die Jünger des Johannes: „Warum fasten wir und die Pharisäer oft, deine Jünger aber fasten nicht?“ (Elb1985). Jesus erzählt dann das Gleichnis vom Bräutigam um zu zeigen, dass Fasten nicht notwendig ist, während Jesus auf der Erde bei seinen Jüngern ist. Er liefert auch die Gleichnisse vom neuen Flecken auf dem altem Kleid und vom Neuen Wein in den alten Schläuchen um zu zeigen, dass er eine neue Ära in Gottes Plan eingeführt hat.

⁶ Roy B. Zuck: *Basic Bible Interpretation*, S. 211.

2. Jesus erzählte das Gleichnis vom ungerechten Richter, um seinen Jüngern zu sagen, „dass sie allezeit beten und nicht ermatten sollten“ (Lk 18:1 Elb1985).
3. Als Jesus sah, dass er (stillschweigend) dafür kritisiert wurde, dass er sich von einer sündigen Frau anrühren ließ, erzählte er das Gleichnis von den beiden Schuldnern (Lukas 7:40-43).
4. „Mehrere Male lieferte Jesus eine Ermahnung oder ein Prinzip, und ließ dann ein Gleichnis folgen, um den springenden Punkt, den er gerade gemacht hatte, zu veranschaulichen oder zu erhellen. Zum Beispiel dokumentiert Markus 13:33, dass Jesus sagte: «Seht zu! Wachtet! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit ist.» Direkt darauf lieferte er dann das Gleichnis vom Türhüter (Verse 34-37).“ (Zuck, 213)⁷

C. Ermittle, wie viel vom Gleichnis im Text selbst erklärt wird.

Zum Beispiel erzählte Jesus das Gleichnis vom Sämann (Mt 13:3-9) und erklärte dann dieses Gleichnis (Mt 13:18-23). Ebenso erzählte Jesus das Gleichnis vom „Unkraut auf dem Acker“ (Weizen und Lolch; Mt 13:24-30) und erklärte es anschließend (siehe Mt 13:36-43).

D. Beachte, dass nicht jedes Detail in einem Gleichnis besondere Bedeutung hat.

Unterscheide gut, welche Teile des Gleichnisses entscheidend für den „springenden Punkt“ des Gleichnisses sind, und welche Teile als Ausschmückung dienen. Zum Beispiel haben im Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10:30ff) der Priester, der Levit und der Samaritaner alle eine besondere Bedeutung, aber die Straße, der Wirt und die zwei Denare dienen nur als unterstützende Details für den Hauptpunkt.

Vermeide, was der Kirchenvater Origenes tat, als er behauptete, dass der Mann, der halbtot geschlagen wurde, Adam war, die Räuber der Teufel und seine Dämonen, der Priester das Gesetz, die Leviten die Propheten, der barmherzige Samariter Christus, das Tier der Körper Christi, das Gasthaus

⁷ Roy B. Zuck: *Basic Bible Interpretation*, S. 213.

die Kirche, und die zwei Denare Gott-Vater und Gott-Sohn.

E. Suche den Hauptpunkt des Gleichnisses.

Die meisten Gleichnisse machen (nur) **eine** übergreifende Wahrheit oder ein wichtiges Prinzip deutlich, obwohl es manchmal Ausnahmen geben kann.